

Slowakische Republik: Anhaltender Abwanderungstrend vom Land in die Stadt

Der diesjährige internationale Workshop der StipendiatInnen der Rosa Luxemburg Stiftung führte uns zu einem zweitägigen Kurzbesuch in die Slowakische Republik. Auch dieses Land beabsichtigt im Jahr 2004 der Europäischen Union beizutreten.

Heute ist die Slowakei noch durch ihre periphere Lage im Grenzraum zwischen Mittel- und Osteuropa gekennzeichnet. Etwa 5,4 Millionen Einwohner leben hier. Durch den Beitritt zur EU erhofft sich das Land jedoch ins "Zentrum" eines geeinten Europas zu treten und selbstverständlich auch wirtschaftlich davon zu profitieren. Auf diesem Wege gilt es aber noch einige Hindernisse zu überwinden.

Infolge des gesellschaftlich-politischen Umbruchs zu Beginn der 1990er Jahre befindet sich die Slowakei gegenwärtig in einem Transformationsprozess in allen Bereichen. Deutlich wird dies auch an einem dramatischen Rückgang der Geburtenrate und der Migration vom Land in die Städte, die sowohl die ländlichen Gebiete mit ihren Gemeinden, als auch die städtischen Zentren vor große Herausforderungen stellen.

Ferner erweist sich die Slowakei ethnisch als äußerst heterogen. Die größten Bevölkerungsgruppen stellen Slowaken, Ungarn und Tschechen. Daneben existiert die "Minderheit" der Roma. Mit dieser Bevölkerungsgruppe verbindet sich aber auch eines der wohl schwer wiegendsten Probleme in der noch jungen slowakischen Staatsgeschichte (die Unabhängigkeit wurde erst 1991 erlangt). Denn wird für sie offiziell lediglich ein Anteil von einem Prozent an der Gesamtbevölkerung ausgewiesen, so leben tatsächlich etwa 500.000 Roma im Land. Bis heute fehlt es jedoch an einer gesellschaftlichen Integration dieser Menschen.

Die heutige Siedlungsstruktur der Slowakei ist durch die Dominanz der Hauptstadt Bratislava gekennzeichnet. Dort und in ihrem Umland lebt fast jeder neunte slowakische Bürger. Dessen ungeachtet prägen die ländlichen Siedlungen das Bild der Slowakei. Die Landbevölkerung in den Gemeinden bis 5.000 Einwohnern nimmt mit 44 % an der Gesamtbevölkerung den größten Anteil ein. In den letzten Jahren ist jedoch ihr Anteil durch einen verstärkten Verstädterungsprozess vor allem jüngerer Menschen rückläufig, da diese nur in den Städten eine Lebensperspektive sehen. Als Folgen treten eine drastische Abnahme bei den Geburten und die Überalterung der Bevölkerung im ländlichen Raum auf, wie sie bereits heute in vielen westeuropäischen Staaten zu verzeichnen sind.

Torsten Obst, Stipendiat der Rosa Luxemburg Stiftung